

Digitalisierung als Hebel zur Nachhaltigkeit. Neue Führungsrollen in Unternehmen

Veranstaltung: ZIRPzoom am 20. Mai 2020



Wirtschaft
4.0

ZIRP. Zukunftsinitiative
Rheinland-Pfalz

Zehn.Minuten

10 | September 2020

Die digitale Transformation birgt Chancen für nachhaltige Produktion, Energieeffizienz und Klimaschutz sowie Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Smart Data – riesige Datenmengen, die in Echtzeit analysiert und genutzt werden – stellen das Management vor neue Anforderungen an einen verantwortungsvollen Umgang mit Datennutzung und -schutz. Mit der digitalen Verantwortung im Unternehmen entstehen auch neue Führungsrollen: Chief Digital Officer koordinieren das nachhaltige Datenmanagement und digitale Lösungen für nachhaltige Produkte und Prozesse.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe ZIRPzoom stand am 20. Mai 2020 das Thema Digitale Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Ministerpräsidentin Malu Dreyer betonte, dass es wichtig ist, in Verwaltungen und Unternehmen frühzeitig die passenden Voraussetzungen zu schaffen, um die Vereinbarkeit beider Themenfelder zu gewährleisten. Wie der erfolgreiche Weg dahin gestaltet wird, erklärte Professorin Dr. Katharina Spraul aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Kaiserslautern in ihrem Impulsvortrag. Ein Beispiel aus der praktische Umsetzung lieferte der Impuls von Werner Schwarz, Chief Digital Officer (CDO) der Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG.

Digitalisierung braucht Energie

Ministerpräsidentin Malu Dreyer sagte eingangs, dass die Digitalisierung durch die Corona-Krise einen großen Aufmerksamkeitsschub und Beschleunigung erfahren habe. Das Thema sei durch die zügige und umfängliche Nutzung des Homeoffice und digitaler Tools in einer neuen Dimension angekommen. In der digitalen Transformation könne das Bewusstsein dafür noch wachsen, dass die Digitalisierung nicht automatisch ressourcenschonend ist.

Jeder digitale Schritt verbrauche auch Strom und Energie, Rechenzentren müssten vorgehalten werden. Als Leuchtturmprojekt, das Digitalisierung und Nachhaltigkeit verbinde, nannte sie den Teilchenbeschleuniger [MESA](#), der zurzeit an der Universität Mainz gebaut wird und der in einem neuartigen energierückgewinnenden Betriebsmodus sehr energiesparend arbeiten werde.

Digitale Verantwortung von Unternehmen

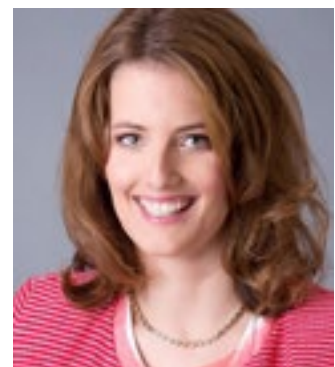
In ihrem Impulsvortrag ging Prof. Dr. Katharina Spraul, Lehrstuhl für Sustainability Management an der TU Kaiserslautern, auf das Konzept der planetarischen Grenzen und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der [Agenda 2030](#) der Vereinten Nationen (sustainable development goals = SDGs) ein. Sie berichtete von einer Diskussion über purpose, impact, benefit und value von Unternehmen für Gesellschaft und Umwelt. Um die Ziele der Agenda 2030 zu erfüllen, seien zugleich digitale und nachhaltige Technologien erforderlich; begleitet von Nachhaltigkeitskonzepten und -strategien. Nicht alle digitalen Werkzeuge führten automatisch zu mehr Nachhaltigkeit. Prof. Spraul empfiehlt daher, jede digitale Innovation im Unternehmen konkret darauf zu untersuchen, ob sie direkt oder indirekt in positiver oder negativer Weise zu den 17 SDGs und deren Unterzielen beiträgt. Im Vortrag nutzte sie als aktuelles Beispiel den Einsatz von Videokonferenzen im Arbeitsumfeld:

„Vielen Unternehmen und Stakeholdern ist die Hebelwirkung der Verbindung von Nachhaltigkeit und Digitalisierung gar nicht klar. Nachhaltigkeitsmanager sind meist nicht für das Thema digitale Transformation verantwortlich. Auch müssen Unternehmen den Schutz von Daten und Privatsphäre mitdenken. Das ist keine triviale Aufgabe!“



„Es ist wichtig, dass wir in der digitalen Transformation gleichzeitig auch die Ziele der Nachhaltigkeit im Blick haben. Digitalisierung und auch Künstliche Intelligenz sind Hebel für mehr Nachhaltigkeit.“

Malu Dreyer,
Ministerpräsidentin von
Rheinland-Pfalz



„Digitalisierung ist nicht per se nachhaltig. Nicht alle digitalen Innovationen führen automatisch zu mehr Nachhaltigkeit!“

Prof. Dr. Katharina Spraul,
TU Kaiserslautern – Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften

CO2-Neutralität als Ansporn

Werner Schwarz, CDO bei der Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG, machte klar:

„Echte Nachhaltigkeit ist letztlich nur zu erreichen, indem der eigene CO₂-Ausstoß reduziert wird. Ziel ist immer die CO₂-Neutralität. Auf diesem Weg kann die Digitalisierung helfen.“

Mit digitalen Anwendungen könne die Wertschöpfungskette eines Unternehmens nachvollzogen und der CO₂-Ausstoß an kritischen Stellen minimiert werden. Ein digitalisiertes Unternehmen kann durch die Erstellung eines digitalen Zwillings Handlungsalternativen simulieren. Ziele für das Unternehmen seien dabei sowohl Nachhaltigkeit als auch Wirtschaftlichkeit. Ministerpräsidentin Malu Dreyer würdigte das Beispiel dieses rheinland-pfälzischen Unternehmens:

„Viele Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind in der Digitalisierung auf einem guten Weg! Die Fördermaßnahmen im Zuge der Corona-Krise müssen genutzt werden, nicht um die alte Welt wieder herzustellen, sondern um mit den Mitteln des Konjunkturpaketes gerade auch den Mittelstand zu befähigen, die digitale Transformation zu bewältigen.“

Akzeptanz im Unternehmen

Mehr Digitalisierung im Unternehmen löst oftmals eine ambivalente Situation aus, weiß Werner Schwarz: Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer freuen sich auf die Veränderung und haben möglicherweise schon selbst Ideen eingebracht, andere haben Vorbehalte. Der Schlüssel sei die gezielte Kommunikation von Digitalthemen, wie sie beispielsweise die Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG mit einem Blog zu digitalen Themen umsetzt. Werner Schwarz wies auf den Europäischen Referenzrahmen für digitale Kompetenzen – [Digital Competence Framework DigComp](#) – hin. Dieser ermögliche eine Einordnung der eigenen Kenntnisse, sowie eine Überprüfung, ob allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Unterstützung und Weiterbildung angeboten wird. Dies sei wichtig, denn:

„Das Unternehmen darf nicht nur neue Technologien einführen, sondern muss gleichzeitig die Anwendungskompetenz seines Personals schulen.“

In der Diskussion merkte Daniel Schmidt, Chief Sustainability Officer bei der SAP SE, an, dass sich Unternehmen nicht zwischen Profitabilität und Nachhaltigkeit entscheiden müssen. Eine sinnvolle Verknüpfung sei notwendig, denn wer Nachhaltigkeit nicht in seinem Kerngeschäft verankere, verschwinde vom Markt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass vor allem kleine und mittelständische Unternehmen nachhaltig denken, da sie in Generationen planen und einen sinnvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen pflegen. Eine Herausforderung wird sein, wie sich diese Unternehmen mit anderen vernetzen können, um Know How im Bereich Digitalisierung und Nachhaltigkeit auszutauschen.



„Um wirklich nachhaltig zu agieren benötigen wir ein breites Verständnis von Nachhaltigkeit: Produktion, Verpackung, Transportwege etc. gehören auf den Prüfstand. Hier können digitale Anwendungen helfen.“

Werner Schwarz,
Chief Digital Officer bei der Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG

Zukunftsunternehmen

Die ZIRP wird 2021 in Kooperation mit der WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar den Preis „Zukunftsunternehmen 2021 – Preis für digitale Verantwortung im Unternehmen“ vergeben. Dieser Preis zeichnet vorbildliche und innovative Aktivitäten aus, die digitale Verantwortung in unternehmerischem Handeln konkret erfahrbar werden lassen. Die Jury bewertet die drei Komponenten Wertesystem & Unternehmenszweck (purpose), Strategie & Mitarbeiterengagement und digitale Verantwortung. Der Preis wird im Oktober ausgeschrieben.

Sie sind jetzt schon interessiert? Wenden Sie sich bitte an die Projektleiterin Victoria Siegismund: victoria.siegismund@zirp.de

Impressum

Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e. V.
Auf der Bastei 3
55131 Mainz
Tel.: 0 61 31 – 16 56 87
Fax: 0 61 31 – 16 25 54
E-Mail: mail@zirp.de
www.zirp.de

Verantwortlich:
Heike Arend, Geschäftsführerin
Vorsitzender:
Michael Heinz, Mitglied des
Vorstands der BASF SE
Stv. Vorsitzende:
Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Redaktion: Hanna Mertens, Finn Sattelmeyer, Victoria Siegismund
Satz: Tamara Goretzka
Bildnachweise:
1. Seite: Staatskanzlei Rheinland-Pfalz/
Elisa Biscotti, TU Kaiserslautern
2. Seite: Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG